



WIEN – EINE STADT BLEIBT SAUBER.

DA WIEN STETIG WÄCHST, WERDEN ZAHLREICHE MASSNAHMEN ZUR ABFALLVERMEIDUNG SOWIE ZUR OPTIMIERUNG DER GETRENNTEN SAMMLUNG UND ÖKOLOGISCHEN VERWERTUNG GESETZT.

DIE WIENER ABFALLWIRTSCHAFT – WIR RÄUMEN AUF!

Wien ist eine herrlich saubere Stadt. Die Stadt Wien tut alles, damit auch in Zukunft die Wiener Lebensqualität gesichert bleibt.

In Wien sind zwei Magistratsabteilungen – die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 und die MA 48 – Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark – für die Abfallwirtschaft zuständig. Während die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 für die Genehmigung und Kontrolle von Abfallsammelbetrieben und von Abfallbehandlungsanlagen zuständig ist, ist die MA 48 v. a. für die Sammlung und Behandlung der kommunalen Abfälle und die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

Gemeinsam wurden in den letzten Jahren erfolgreich Projekte im Bereich der Abfallvermeidung und der strategischen Planung der Wiener Abfallwirtschaft durchgeführt. Für die ordnungsgemäße Entsorgung von betrieblichen Abfällen sorgen in Wien mehr als 200 Entsorgungsbetriebe, die über eine Berechtigung zur Sammlung und/oder Behandlung von Abfällen verfügen.

Alle Betriebe oder Bauherrinnen und Bauherren, die Abfälle und Abbruchmaterialien entsorgen möchten, finden auf www.edm.gv.at den passenden Entsorgungsbetrieb. Kontrollen durch die abfallwirtschaftlichen Sachverständigen stellen den umweltgerechten Umgang mit Abfällen sicher.

Während die Abfallbehandlung im Jahr 2010 ca. 420.000 t CO₂-Äquivalente verursachte, konnten auf der anderen Seite ganze 550.000 Tonnen eingespart werden, wodurch sich ein Guthaben von 130.000 Tonnen ergab. Die Einsparungen werden durch die Gewinnung von Strom, Fernwärme und Fernkälte aus der Müllverbrennung, die Vergärung der Küchenabfälle in der Wiener Biogasanlage, die Mülltrennung und die Wiederverwertung der Altstoffe sowie die Anwendung von Kompost im biologischen Landbau erzielt. Aufgrund laufender technischer Verbesserungen der Verbrennungsanlagen, der Biogasanlage und der Betriebsführung der Kompostierung können weitere Guthabenschriften generiert werden. Im Jahr 2020 wird der Einsparungs-Überschuss durch die geplanten Maßnahmen und Verbesserungen im Bereich der kommunalen Abfallwirtschaft bereits bei 270.000 CO₂-Äquivalenten liegen.

Wiener Abfallwirtschaftsplan 2013–2018.

2011/12 wurde der Wiener Abfallwirtschaftsplan (www.abfall.wien.at) im Rahmen einer strategischen Umweltprüfung (SUP) fortgeschrieben. Dieser Plan regelt die künftige Ausrichtung der Wiener Abfallwirtschaft von 2013 bis 2018. Umweltbehörden und die Öffentlichkeit waren an diesem Prozess beteiligt. Zu den dabei beschlossenen Maßnahmen zählen u. a. die Verlegung der mechanischen Aufbereitung für Bioabfälle direkt zum Kompostwerk, die Erweiterung des Volumens der Deponie Rautenweg und die Intensivierung der mobilen Problemstoffsammlung.

Aktion „Saubere Stadt“ – die WasteWatcher sind erfolgreich.



Die Erfolge der Maßnahmen zur „Sauberen Stadt“ sind messbar.

Wien zählt zu den saubersten Städten der Welt – das wird durch Bewusstseins- und Informationskampagnen, die jährliche Frühjahrsputzaktion und die laufende Erweiterung des Angebots zur ordnungsgemäßen Entsorgung



Wir sammeln Abfälle!

Note „Sehr gut“ bei der Klimarelevanz.

Eine Studie über die Klimarelevanz der kommunalen Wiener Abfallwirtschaft (www.wien.gv.at/umweltschutz/pool/pdf/klimarelevanz-2012.pdf) belegt, dass es der Stadt Wien gelungen ist, mit modernen Abfallbehandlungsanlagen und sinnvoller Nutzung der gewonnenen Energie die Treibhausgasemissionen laufend zu reduzieren.

von Müll erreicht. Seit Februar 2008 kontrollieren die WasteWatcher als Organe der öffentlichen Aufsicht die Spielregeln und strafen bei Vergehen. Ein Organmandat kostet 36 Euro, bei Anzeigen kann es teurer werden. Die Gelder sind zweckgebunden und werden für Sauberkeitsmaßnahmen in der Stadt verwendet.

ABFALLVERMEIDUNG GEHT UNS ALLE AN.

In Wien haben Abfallvermeidung und Ressourcenschonung höchste Priorität. In der Vergangenheit wurde bereits eine Vielzahl an Vermeidungsmaßnahmen erfolgreich umgesetzt – zum Beispiele die Programme PUMA, ÖkoKauf Wien, „natürlich weniger Mist“ und ÖkoBusinessPlan (siehe Kapitel Nachhaltigkeit).

2011/12 wurde erstmalig ein eigenständiges Abfallvermeidungsprogramm erstellt, welches rund 60 Einzelmaßnahmen in 13 Maßnahmenbündeln thematisch zusammenfasst. Zum Beispiel die Ökologisierung von Veranstaltungen, Re-Use, Forcierung von Mehrwegprodukten, abfallarmes Bauen und die Reduktion von Lebensmittelabfällen.

Die Maßnahmen werden während der Gültigkeitsdauer des Wiener Abfallvermeidungsprogramms zwischen 2013 und 2018 umgesetzt und laufend einem Monitoring unterzogen.

Mehrweg bei Veranstaltungen – eine saubere Sache.



Seit 1. Jänner 2011 besteht gemäß Wiener Abfallwirtschaftsgesetz die Verpflichtung, Mehrwegsysteme (Getränke, Geschirr, Besteck) bei Veranstaltungen unter dem Wiener Veranstaltungsgesetz einzusetzen.

Ein Folder für mehr Mehrweg im Handel.

■ **Mehrwegbesteck beim Film Festival 2012 – kaum Schwund.**

Mit Unterstützung der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 wurde eine Evaluierung der gesetzten Maßnahmen zur Reduzierung des befürchteten Schwundes des Mehrwegbestecks durchgeführt. Dabei wurde lediglich ein Schwund von rund 13,5% bei Gabeln, 19% bei Löffeln und 20,5% bei Messern festgestellt, und das nach einem Dauereinsatz von 65 Tagen. Ein Video und die getroffenen Maßnahmen sind unter

www.wien.gv.at/umweltschutz/nachhaltigkeit/filmfestival-2012.html zu finden.

■ **Wiener Mehrwegteller und -schüsseln für Veranstaltungen**

Seit September 2013 wird ein Teil der Reinigungskosten für die neuen Wiener Mehrwegteller und Mehrwegschrüsseln über die Initiative „natürlich weniger Mist“ übernommen. Dieses Kunststoff-Geschirr ist vor allem bei Veranstaltungen mit Kindern oder outdoor praktisch einzusetzen und kann in Transporteinheiten von 40 Stk. gemietet werden:

www.oekoevent.at

Der 48er-Basar – ein heißer Tipp.

Die 19 Mistplätze der MA 48 können auch zur Abgabe von Flohmarktware für den 48er Basar genutzt werden. 2012 wurde damit begonnen, diese Abgabestellen auf den Mistplätzen auffälliger zu gestalten: Ausgediente Container werden Zug um Zug runderneuert, auffällig gebrandet und auf geeigneten Mistplätzen aufgestellt.

Weihnachtssack statt Geschenkpapier.

Bereits zum 7. Mal gab es 2013 den umweltfreundlichen Weihnachtssack – diesmal im neuen Design (roter Sack mit Weihnachtskugeln) in den Wiener BILLA-Filialen und bei der MA 48. Er ist ein aktiver Beitrag zur Vermeidung von Geschenkpapier, das ja doch nur wieder im Mist landen würde. Der Wiener Weihnachtssack wird mit Unterstützung von Menschen mit Behinderungen genäht. Der Erlös kommt dem Wiener Integrationshaus zugute.



Der Wiener Weihnachtssack spart Verpackungsmaterial.

Modeschule Hetzendorf – Upcycling ist der neue Trend.

Der sparsame Umgang mit Ressourcen und Mülltrennung wird auch in der Modeschule Hetzendorf der MA 13 selbstverständlich gelebt. Das zeigt sich sowohl im Schulalltag als auch bei Projekten, wie z. B. dem Modewettbewerb 2012 des Forum Wellpappe Austria. Die Schülerinnen und Schüler des ersten Jahrganges stellten ihr kreatives Potenzial unter Beweis, indem sie aus dem ungewöhnlichen Material 30 extravagante Entwürfe kreierten, die bei der Veranstaltung „printissimo-emballissimo“ der breiten Öffentlichkeit präsentiert wurden.



Extravagante Mode aus umweltfreundlichem Material.

Im Rahmen der Verkaufsausstellung „Modopalast 2013“ im MAK im Mai 2013 zeigten Hetzendorfer Modeschülerinnen und -schüler im Rahmen von Fashion-Upcycling-Workshops, wie schlichte oder alte Kleidungsstücke mit Geschick und Kreativität zu Designschätzen aufgewertet werden können.

ReparaturNetzwerk Wien – Reparieren statt wegwerfen.

Früher war es ganz normal – war etwas kaputt, ließ man es reparieren. Eine Idee, die für die heutige Wegwerfgesellschaft geradezu seltsam klingen mag. Doch die Zeiten ändern sich.

Das ReparaturNetzwerk Wien – ein Zusammenschluss von ca. 60 Reparaturbetrieben unterschiedlichster Branchen – sorgt mit viel Know-how dafür, dass liebgewonnene Geräte vor der Verschrottung gerettet werden können. Pro Jahr werden von den Betrieben ca. 50.000 Reparaturen durchgeführt, wodurch jährlich etwa 600 Tonnen Abfall vermieden werden können.

Die Stadt Wien nimmt durch die Förderung des ReparaturNetzwerks Wien seit Jahren eine Vorreiterrolle in der Abfallvermeidung ein. Es gibt derzeit europaweit kein vergleichbares Netzwerk in dieser Größe. Das ReparaturNetzwerk Wien ist erreichbar unter: www.reparaturnetzwerk.at.

© Umweltberatung



Reparieren statt wegwerfen!

Spenden Sie eine Waschmaschine.

Im Rahmen des Projektes „Ökosoziale Umverteilung von Haushaltsgeräten“ können defekte Waschmaschinen und Geschirrspüler gespendet werden. Die Geräte werden durch das Reparatur- und Service-Zentrum R.U.S.Z. geprüft, repariert und als funktionierende Geräte zu einem günstigeren Preis wieder verkauft. Die Abholung der alten Geräte wird durch die Stadt Wien finanziell unterstützt.

Durch das Projekt wird die Nutzungsdauer der Geräte verlängert. Das vermeidet Abfälle und schont Ressourcen. Auch auf die Energieeffizienz wird geschaut: Mittels „Waschmaschinen-Tunings“ baut das R.U.S.Z. Energiefresser zu Geräten der Energieeffizienzklasse A um.

So konnten im Jahr 2012 rund 60% der Geräte vor einem Ende als Schrott gerettet und deren Nutzungsdauer verlängert werden. Rund 40% der Geräte wurden stofflich verwertet.

Ressourceneffizienz in der Bauindustrie – das EU Projekt RaABa.

Der Trend zur Wiederverwendung von Abbruchgebäuden und der Wiederverwendung bereits benutzter Bauteile wird auch in der Baubranche zunehmend verfolgt. Bis 2020 intensivieren alle europäischen Mitgliedsstaaten ihre Bemühungen, um die Abfälle aus dem Bauwesen um 70% zu reduzieren.

Das von der MA 27 unterstützte Projekt RaABa entwickelt in Kooperation mit Ungarn Konzepte für nachhaltige Wiederverwendungs-Maßnahmen. Dabei werden Rahmenbedingungen für den Aufbau eines regionalen Wiederverwendungsnetzwerkes für Bauteile aus dem Bauwesen erstellt. Dieses innovative Pilotprojekt unterstützt die Bauindustrie in der Entwicklung nachhaltiger Wirtschaftsstrategien.

MIT LEBENSMITTELN SOLL MAN KEINEN MIST MACHEN.

Die Stadt Wien setzte auch 2012/13 eine Reihe von Maßnahmen zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen. Es ist zwar ein globales Problem, aber allein in Wien wandern pro Jahr mehr als 70.000 Tonnen an noch genießbaren Lebensmitteln in den Restmüll. Dies entspricht rund 70 kg an Abfällen pro Wienerin und Wiener. Dabei werden Lebensmittel äußerst rohstoff-, personal- und energieintensiv produziert, kilometerweit transportiert, tagelang gekühlt, zu qualitativ hochwertigen Speisen verarbeitet und müssen, wenn sie weggeworfen werden, energie- und kostenintensiv entsorgt werden.

Seit Jahren beschäftigt sich die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 intensiv mit dem Thema und hat ausführliche Informationen und Tipps für Haushalte und Betriebe zusammengestellt:

www.wien.gv.at/umweltschutz/abfall/lebensmittel/index.html.

Im Magistrat sind einige Dienststellen direkt oder indirekt mit der Herstellung, der Verarbeitung oder Ausgabe von Lebensmitteln bzw. Speisen befasst. Sie werden jährlich zu Workshops eingeladen, um eine Vernetzung und einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen.



Wien nimmt auch an der Bund-Länder Plattform zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen teil, deren Ergebnis im März 2013 ein Aktionsprogramm mit dem Ziel einer 20%igen Reduktion der Lebensmittelabfälle im Restmüll bis 2016 ist.

Lebensmittel soll man nicht einfach wegwerfen.

„Verputzen statt verschwenden“

Im Sommer 2013 startete die MA 48 eine breite Informationskampagne mit Plakaten, Hörfunkspots, Infofoldern, einem Internetauftritt auf www.wenigermist.at und der Gratisvorführung des Films „Taste the Waste“. Das Sujet zur Kampagne veranschaulicht und schockiert zugleich mit einer sehr einfachen Bildsprache: Auf einem feierlich gedeckten Tisch wartet statt edler Köstlichkeiten ein praller Mistsack. Die Botschaft dazu:

Jährlich landen in jedem Wiener Haushalt Lebensmittel im Wert von über 400 Euro im Restmüll.

Die Vermeidung von Lebensmittelabfällen wurde auch in eigens gestalteten Schulstunden der Abfallberatung sowie beim Mistfest thematisiert.



Lebensmittel sind zu schade für den Müll.

„Verteilen statt Vernichten“ – Projekt Brunnenmarkt.

Am Brunnenmarkt, dem größten ständigen Straßendetailmarkt Europas und aufgrund seines multikulturellen Ambientes auch „Orient ums Eck“ genannt, wurde – nach der erfolgreichen Einführung der Wiener Tafel am Naschmarkt – ebenfalls die Vermeidung von Lebensmittelabfällen unter dem Motto „Verteilen statt Vernichten“ initiiert.

Durch das aktive Engagement der Marktstandlerinnen und -standler sowie der MA 59 wurde der Grundstein der Wiener Märkte für die Initiative „Lebensmittel sind kostbar“ gelegt.

Lebensmittelpunkt Donaustadt – nachhaltige Lebensmittelweitergabe im Grätzel.

Durch die Vernetzung von Landwirtschaft, Märkten und Supermärkten, Gastronomie, sozialen und anderen Einrichtungen können auf lokaler Ebene Lebensmittelabfälle vermieden werden. Erste Kooperationen konnten zwischen Abgebern und Übernehmern bereits geschlossen werden. (Siehe auch Kapitel „Nachhaltigkeit“)

www.umweltschutz.wien.at/nachhaltigkeit/lebensmittelpunkt.html

Maßnahmen in Krankenhäusern, Schulen, Kindergärten.

Im Auftrag der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 wurden Maßnahmen zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen im Krankenanstalten-Verbund und in städtischen Schulen und Kindergärten analysiert. Die Übertragbarkeit erfolgreicher Maßnahmen auf weitere Standorte war ein wesentlicher Schwerpunkt. Verschiedene Modelle wie z. B. Buffetbetrieb in Schulen oder unterschiedliche Ausspeisungsformen in Spitälern wurden auf ihre Zweckmäßigkeit hinsichtlich geringeren Anfalls von Lebensmittelabfällen untersucht und die jeweiligen Erfolgsfaktoren erhoben. Mögliche Fortbildungsmaßnahmen im Einflussbereich der Stadt Wien rundeten die Studie ab.

ABFALL RICHTIG SAMMELN.

Mobile Problemstoffsammlung macht alles leichter.

Nach einer erfolgreichen Testphase in einigen Bezirken wurde im Mai 2012 die mobile Problemstoffsammlung auf ganz Wien ausgeweitet. Insgesamt stehen nun 93 mobile Problemstoffsammelstandorte (Abgabemöglichkeit alle 4 Wochen), 19 Mistplätze und 4 Sammelstellen auf Märkten zur Verfügung.



Die mobile Problemstoffsammelstelle.

Der Gelbe Sack – weg mit dem Plastik.

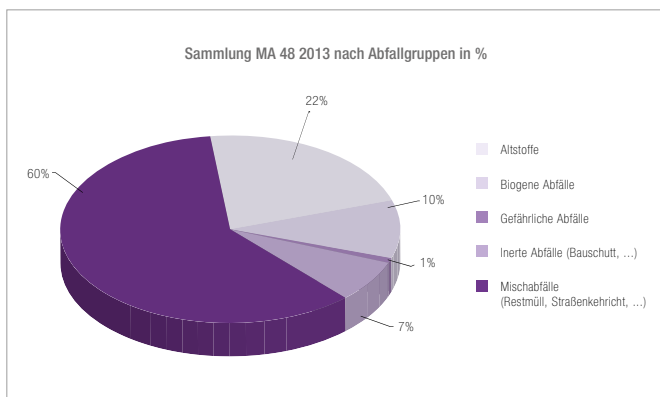
Seit April 2013 werden in über 20.000 Einfamilienhäusern im 21. und 22. Bezirk Plastikflaschen mit dem Gelben Sack gesammelt. Die Säcke werden kostenlos zugestellt und alle 6 Wochen abgeholt. Der Versuch mit dem Gelben Sack startete bereits 2008 in Teilen des 14. und 22. Bezirks. Die Sammelmengen von Plastikflaschen haben sich in diesen Gebieten bereits verdoppelt.

Die 48er-App – wenn man nicht weiß, wohin mit dem Mist.

Seit Herbst 2012 ist die 48er-App kostenlos für Smartphones und iOS-Handys erhältlich. Mit der App können die Sammeltermine der mobilen Problemstoffsammlung, die Standorte der Altstoff-Sammelinseln, Hundekotsackerlspender oder die öffentlichen WC-Anlagen bequem gefunden werden. Außerdem bietet die App das „Wiener Mist-ABC“: einen unkomplizierten Ratgeber zur richtigen Mülltrennung sowie alle Kontaktmöglichkeiten zur MA 48. Nach einem Jahr nutzen die App bereits 12.000 Personen.



Die 48er-App weist den Weg zu mehr Sauberkeit in Wien.



Altstoffe	229.252,18
Biogene Abfälle	107.237,04
Gefährliche Abfälle	6.291,09
Inerte Abfälle (Bauschutt, ...)	67.640,41
Mischabfälle (Restmüll, Straßenkehrschutt, ...)	626.440,27

Die MA 48 sammelt jährlich rund 1 Million Tonnen kommunale Abfälle.

ABFALL RICHTIG BEHANDELN.

Das Abfalllogistikzentrum – Sicherheit bei der Entsorgung.

Im August 2013 wurde eine neue High-Tech-Anlage in Simmering eröffnet. Die neue Anlage stellt auch bei fehlenden Kapazitäten (Revisionen, Ausfälle, Mehranfall etc.) in den thermischen Behandlungsanlagen die Entsorgungssicherheit der Wiener Abfälle sicher. Bei Bedarf können bis zu 2.600 Tonnen Müll am Tag verarbeitet und für die nachfolgende Behandlung in einer der drei Müllverbrennungsanlagen in Ballenform zwischengelagert werden.

Künstliche Mineralfasern – eine Studie zur Gesundheitsgefährdung.

Im Auftrag der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 wurde die mögliche Gesundheitsgefährdung von künstlichen Mineralfasern (z. B. Steinwolle) bei der Nutzung als Dämmstoff in Gebäuden und als Pflanzensubstrat sowie Möglichkeiten zur umweltgerechten und gesetzeskonformen Entsorgung erhoben.

Bei künstlichen Mineralfasern, die im Zuge von Gebäudeabbrüchen anfallen, steht die Problematik der Gesundheitsgefährdung im Vordergrund. Bei künstlichen Mineralfasern, die als Pflanzensubstrat Verwendung finden, besteht hingegen Handlungsbedarf bei der Entsorgung. Die Studie steht unter www.wien.gv.at/umweltschutz/pool/pdf/mineralfasern.pdf zur Verfügung.



© Martin Scheibengraf

Künstliche Mineralfasern gehören fachgerecht entsorgt.

Verwertung von mineralischen Baurestmassen.

Die Verwertung von mineralischen Baurestmassen, wie z. B. Betonabbruch und Mauerwerksabbruch, hat in Wien eine lange Tradition. Damit bei der Verwertung keine Gefahr für die Umwelt entsteht, müssen anfallende mineralische Baurestmassen sortenrein und schadstofffrei sein. Deshalb haben Bauherren bei größeren Bauvorhaben in Wien ein Abfallkonzept zu erstellen sowie vor dem tatsächlichen Abbruch alle im Bauwerk enthaltenen Schadstoffe zu identifizieren und zu entfernen.

Die landesrechtlichen Bestimmungen tragen – in Verbindung mit behördlichen Kontrollen durch die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 – zur Aufrechterhaltung von qualitativ hochwertigen Gebäudeabbrüchen in Wien bei.

Bei den zirka 2.000 Baustellen der Wiener Netze für Stromkabelverlegungsarbeiten in Wien und Niederösterreich wurden bisher zirka 137.500 Tonnen pro Jahr in Baurestmassendeponien entsorgt und durch entsprechendes Füllmaterial (Gräber) wieder ersetzt. Das Recycling des Künnetten-Aushubs ermöglicht die Wiederverwendung von mehr als der Hälfte des Materials. So werden die Kapazitäten von Deponien und Steinbrüchen geschont. Außerdem sinken durch die eingesparten Fahrstrecken und den geringeren Rohstoffbedarf die CO₂-Emissionen um mehr als 1.125 Tonnen und die NO_x-Emissionen um mehr als 9 Tonnen pro Jahr.

Für die Wiener Netze ist das neue Verfahren kostengünstiger und bringt somit allen Kundinnen und Kunden Vorteile.



Das Abfalllogistikzentrum in Simmering.

© MA 22/ Ulrike Stokker



Getrennte Sammlung von unterschiedlichen Materialfraktionen bei Abbrucharbeiten.

VERANSTALTUNGEN ZUR ABFALLWIRTSCHAFT.

Zu den wichtigsten Veranstaltungen der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 für Fach-Expertinnen und -Experten zählen der „Tag der Umwelt- und Abfallbeauftragten“, der „Club der Wiener Abfallmanagerinnen und -manager“ und „Ökologie beim Planen und Bauen“ (Siehe Kapitel 12). Alle Beiträge sind auf den Seiten der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 abrufbar.

www.wien.gv.at/umweltschutz/abfall/veranstaltung.html

Neben diesen Veranstaltungen organisierte die MA 48 im Herbst 2013 mit dem ISWA (International Solid Waste Association) World Congress den weltweit größten Abfallwirtschaftskongress, welcher in Wien stattfand.

„Tag der Umwelt- und Abfallbeauftragten.“

Umwelt- und Abfallbeauftragte sind wesentliche Akteurinnen und Akteure des betrieblichen Umweltmanagements. Durch ihre Kenntnisse in rechtlichen Belangen des Umweltschutzes agieren sie als Schnittstelle zwischen den Unternehmen und den Behörden. Außerdem tragen sie zu einem nachhaltigen Wirtschaften durch effizienten Umgang mit endlichen Ressourcen bei.

2012 und 2013 organisierte die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 mit der TÜV Austria Akademie zum 10. und 11. Mal den Tag der Umwelt- und Abfallbeauftragten im Wiener Rathaus. Alles drehte sich um die Themen verantwortungsvolle und vorsorgende Abfallwirtschaft im Betrieb bzw. Ressourcenschonung und Konsum.

„Club der Wiener Abfallmanagerinnen und -manager.“

Diese Veranstaltung wird alle zwei Jahre von der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 mit der Wiener Wirtschaftskammer unter Beteiligung der MA 48 organisiert. 2012 wurden Fragen aus der Praxis und Herausforderungen der betrieblichen Abfallwirtschaft diskutiert. Die Wiener Abfallmanagerinnen und -manager wurden über neue Erkenntnisse im Abfallrecht, der Wiener Abfallwirtschaft sowie über energieeffiziente Gestaltungen von Informations- und Kommunikationstechnologien informiert.

ISWA-Weltkongress und Wiener Abfallwirtschaftskongress.

Vom 7. bis 11. Oktober 2013 stand Wien im Zentrum der internationalen Abfallwirtschaft. Der Kongress wurde gemeinsam von der MA 48 und der in Wien ansässigen International Solid Waste Association (ISWA) organisiert. 1.200 Expertinnen und Experten aus 80 Nationen informierten sich bei 331 Fachvorträgen, einer Poster-Ausstellung sowie bei Fachführungen über die neuesten Entwicklungen der globalen Abfallwirtschaft und nützten die Chance zum informellen Erfahrungsaustausch. Neben dem eher wissenschaftlich orientierten ISWA-Kongress fand auch der traditionelle Wiener Abfallwirtschaftskongress statt. Hier wurden konkrete kommunale Herausforderungen aufgezeigt und Wiener sowie internationale Lösungen präsentiert. Die Themen reichten von Öffentlichkeitsarbeit, Abfallvermeidung, Umsetzung von Großprojekten, getrennte Sammlung und Verwertung bis hin zum Umgang mit Abfällen bei Extremereignissen wie Hochwasser, Hurrikans etc.



Galaempfang für die Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmer.



Wien als Tagungszentrum der Abfallwirtschaft.

© Felicitas Matern

© Felicitas Matern